

**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

**Herausgeber:** Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 50 (1942)

**Heft:** 44: Zweigvereine

**Anhang:** Bilder

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Es ist kaum ein Boden, der nicht  
arbar zu machen wäre, und, je härter  
die Arbeit war, desto schöner sind meist  
auch die Früchte.

\*

Alles, was auf Erden reift, muss  
gepflanzt sein vorerst und wachsen der  
Reife entgegen; vollendet, wie vom  
Himmel herab, springt nichts zutage.  
Jeremias Gotthelf.

### Schule im Schächental

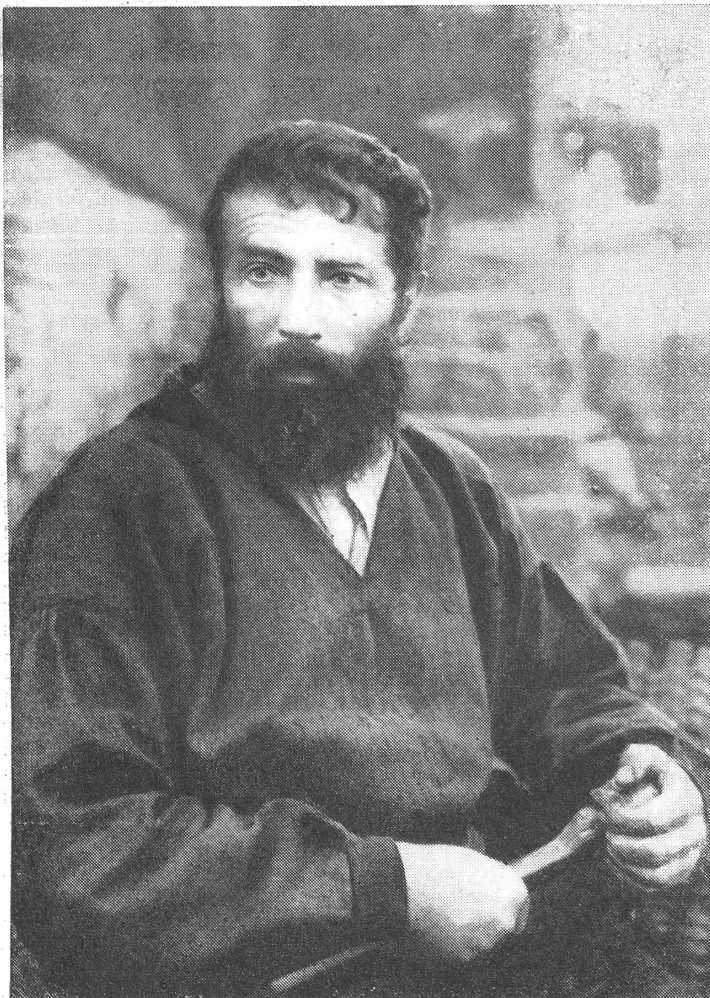
Ecole dans la vallée du Schächen. (Photo  
Stauder.)

*Mir hei ne schöni Heimet.  
Mir sy-n-ere ne ganze  
Ma schuldig.*

Rudolf von Tavel.

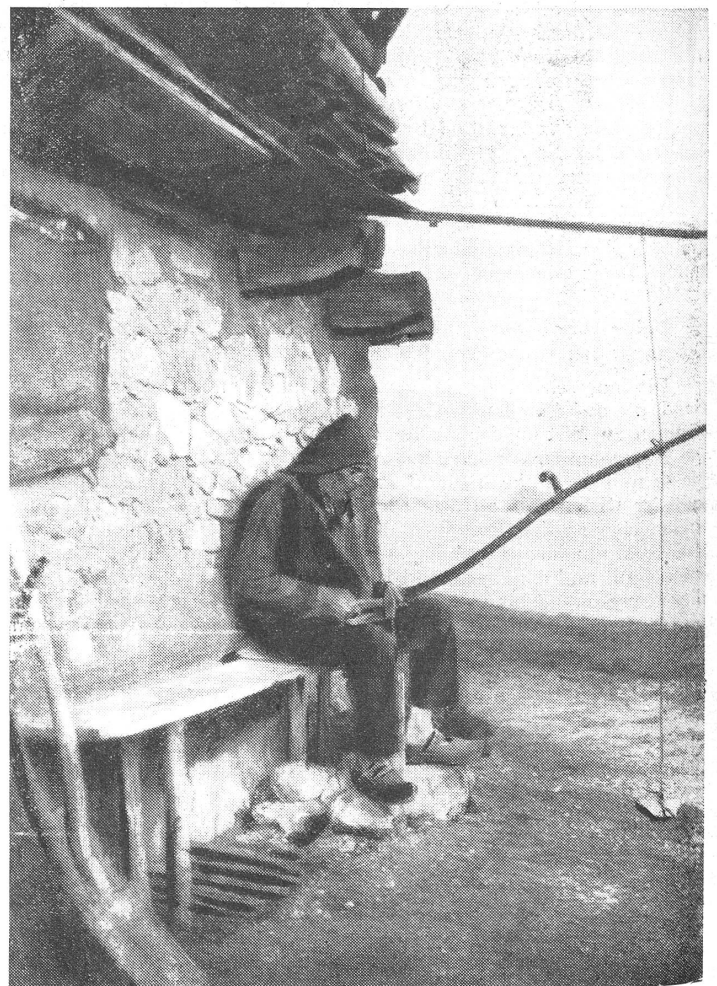
*Uesi Landschaft, üsi Bärge,  
üsi Armuet — das isch  
üse Schutz.*

Rudolf von Tavel.



Urner Bauer

Paysan d'Urnen. (Photo Stauder.)



Einsiedler Bauer beim Dängeln

Paysan d'Einsiedeln en train d'aiguiser sa faux. (Photo Martin Gyr.)



Reich sein an Freuden hängt nicht von Reichtum, nicht von Armut ab, sondern von einem genügsamen, zufriedenen Herzen.

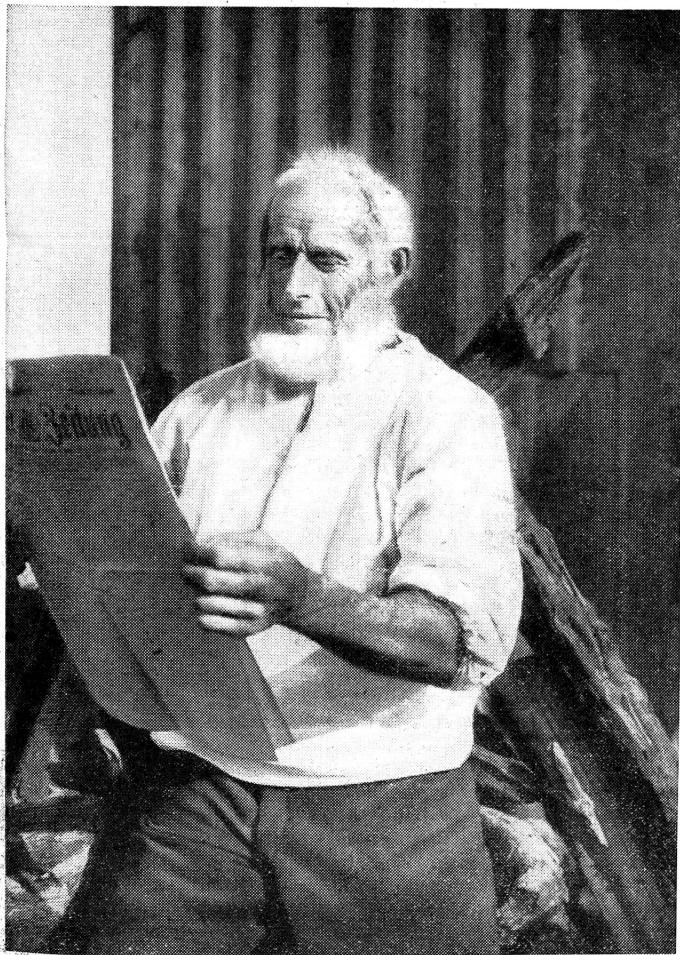
Um der Zukunft willen soll der Mensch die Vergangenheit hochhalten, sie soll ihm heiligen die Gegenwart.

Man spricht viel vom guten Ton; der wahre gute Ton für alt und jung, für Reiche und Arme und für alle fünf Weltteile wäre doch der milde Ton, der freundliche Ton, in welchem die Liebe liegt, die aus dem Herzen kommt.

Jeremias Gotthelf.

### Gemauerter Ofen als Kinderschlafort

im Meiental. Blick ins Stübli. — Poêle en briques servant de gîte aux enfants dans la vallée du Meien. Coup d'œil dans la «chambrette». (Photo Stauder.)



### Schwyzter Bauer im Hirtenhemd

Paysan du canton de Schwyz en chemise de pâtre. (Photo Martin Gyr.)

Die Bürden, welche alle Menschen tragen, sind nicht so verschieden, als sie scheinen, ihre Schwere oder ihre Leichtigkeit hängt nicht vom eigenen Gewicht ab, sondern von der Gewohnheit und dem Gemüte, welches sie trägt.

Jeremias Gotthelf.



### Sydewäbe gong-gong-gong!

Appenzellerin am Handwebstuhl. Ueberall aus dem Untergeschoss, dem Webkeller der Appenzeller Häuser, ertönt das Schlagen des Handwebstuhls. Geübte Ohren erkennen am Rhythmus des «Sydewäbe gong-gong-gong» unfehlbar die Feinheit des Gewebes. Je feiner die Seide, desto grössere Ansprüche an die Geschicklichkeit des Webers. — Appenzelloise devant le métier à tisser. De partout, de tous les sous-sols des maisonnettes dans l'Appenzell on entend le bruit sec des métiers à tisser. L'ouïe exercée reconnaît au rythme du «Sydewäbe gong-gong-gong» sans s'y tromper la finesse des tissus. Plus la soie est fine, plus grande doit être l'adresse du tisserand. (Photo Bauer.)